



Kein Raum für Antisemitismus – an der Uni und anderswo!

Heute lädt das Café Palestine zu einem Vortrag des antizionistischen Psychologieprofessors Rolf Verleger. Um der offenen Delegitimierung des jüdischen Staates in Räumlichkeiten der Universität entgegenzuwirken, sollen Verlegers Positionen, die etwa von der Badischen Zeitung euphemistisch als „Israelkritik“ verbriet werden, im Folgenden als das entlarvt werden, was sie sind: Die Rechtfertigung des eliminatorischen Antisemitismus der Hamas und anderer „Widerstandskämpfer“ vermittels plumper Täter-Opfer-Umkehr.

„Meine Erfahrung ist, dass die Leute, die sich mit den Palästinensers [sic] solidarisch zeigen, von Friedenssucht und einer allgemeinen Wertschätzung von Menschenrechten bewegt sind“, schwadroniert Rolf Verleger in einem Interview mit der notorisch israelkritischen „Badischen Zeitung“. Es bedarf schon einiger Resistenz gegenüber der sozialen Wirklichkeit, um zu einem derartigen Urteil zu kommen, ist doch Palästinasolidarität längst zur Chiffre für den Kampf gegen die einzige Demokratie im Nahen Osten, die die Menschenrechte auch der andersstehenden, -gläubenden und -denkenden Bevölkerung schützt, geworden. So gilt die Solidarität auch weniger der palästinensischen Bevölkerung, schon gar nicht den verfolgten Homosexuellen, emanzipierten Frauen und freireisensuchenden Jugendlichen, sondern dem bewährtesten Kampf jener reaktionären Gruppierungen, die eben jene Bevölkerung durch ständigen Terror ins Korsett der Sharia zwingen, als menschliche Schutzschilde verwenden und schon Kinder zu mordlustigen Antisemiten „erziehen“.

Obwohl antisemitische Pogrome schon im Vorfeld der israelischen Staatsgründung auf der Tagesordnung standen und Teile der antisisraelischen Kämpfer schon an der Seite des Dritten Reichs an der „Säuberung“ der Region arbeiteten, erklärt Verleger deren palhstischen Wahn schlicht zur Reaktion auf die Politik Israels: „Dass die dann ihre komischen Raketen abschießen, das ist nicht schön, aber das ist doch eine verständliche Folge all dieser Dinge.“ Vom vernichtungsorientierten Antisemitismus, der Palästinensern vom Kinderfernsehen an eingetrichtert wird, will Verleger nunmal schlicht nichts wissen: „Ich weiß nicht, wie der Diskurs in islamischen Ländern verläuft, weil ich die Sprachen nicht verstehe. Aber eines weiß ich: Eine Kultur des Hasses besteht in Israel.“ Nicht die besten Voraussetzungen für eine Beurteilung der Bedrohung israelischer Bürger durch Islamisten, doch abhalten lässt Verleger sich davon nicht: „Wenn ich das schreiende Unrecht sehe, was Israel den Palästinensern antut [...] - dann erscheinen mir alle Rechtfertigungsgründe und Klagen über angeblichen Antisemitismus nur vorgeschoben.“ - Israel soll selbst schuld sein, dass es von allen Seiten angegriffen und verbal zur Vernichtung freigegeben wird, der Antisemitismus der Angreifer ein strategisches Konstrukt israelischer Propaganda. Schlimm genug, dass Rolf Verleger mit seinen antizionistischen Positionen, die auf die Forderung hinauslaufen, Juden sollten sich dem mörderischen Antisemitismus schutzlos ausliefern, auf Anklang trifft - Universitäten sollten ihre Räumlichkeiten nicht für die Bagatelisierung antinomoderer, universitärer Vernichtungsideologie zur Verfügung stellen. Wir fordern daher die Universität Freiburg auf, erneut den Ausschluss des Café Palestine aus den universitären Räumlichkeiten anzustrengen.